№ 1651. Mittwoch, den 24. December. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schönsberg.

Bestellungen auf die „Danziger Zeitung" für das nächste Quartal nehmen alle auswärtigen **Postanstalten**, in Danzig die **Expedition der Danziger Zeitung** (Gerbergasse 2) an. **Auswärtige** werden ersucht, ihre Bestellungen bei den zunächst gelegenen Postanstalten recht bald zu machen, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt.

Zugleich bitten wir unsere Freunde in der Provinz, für die weitere Verbreitung der Zeitung sich in ihren Kreisen zu interessiren.

Die bevorstehenden wichtigen **Kammerverhandlungen** wird die Zeitung schnell und in ausführlichem Bericht, das Wesentlichste derselben jeden Tag per Telegraph mittheilen.

Das **Feuilleton** der Zeitung wird allwöchentlich einen Artikel von dem beliebten Novellisten **Max Ring**, so wie Originalnovellen von diesem und anderen namhaften Schriftstellern bringen.

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint der Festtage wegen am Sonnabend Nachmittag.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Avantageur in der ostpreußischen Artillerie-Brigade Nr. 1 Friedrich Wilhelm Albert Leibitz in den Adelstand zu erheben; so wie den Marine-Intendantur-Assessor Hennicke zum Marine-Intendantur-Rath mit dem Range eines Raths 4. Klasse; und den Staatsanwalt Dr. Kreetzig in Brieg zum Staatsanwalt bei dem Stadtgericht und dem Kreisgericht in Königsberg zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

New-York, 13. December. Der größte Theil der Armee Burnside's hat den Rappahannok passirt. General Sigel hat sich mit Burnside vereinigt. Die Conföderirten haben sich in zwei Linien im Rücken von Frederiksburg concentrirt. Eine Schlacht wird demnächst stattfinden. Der Congreß der Südstaaten hat wiederholt eine Resolution gefaßt, in welcher er die Proclamation der Sklavenemancipation verdammt.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

St. Petersburg, 24. December. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" schreibt: Ein Circulair Gortschakoffs vom 4. December sagt: Es sei den russischen Gesandten in Paris und London befohlen worden, zu erklären, die Candidatur des Herzogs von Leuchtenberg auf den griechischen Thron existire für Rußland nicht. Die Regierung von Großbritannien sei mit dieser Erklärung zufriedengestellt. Der russische Botschafter habe eine gegenseitige Verpflichtung vorgeschlagen, welche Russell und Brunnow am 4. December c. unterzeichneten. Die Noten erinnern an die Verpflichtung des Ausschlusses der Candidatur irgend eines Mitgliedes der den Schutzmächten angehörenden Regentenfamilien, und constatiren, eine etwaige Wahl des Prinzen Alfred oder des Herzogs von Leuchtenberg als ungeschehen zu betrachten. Frankreich sei eingeladen worden, dieser Verpflichtung beizutreten. Dasselbe Blatt dementirt die Nachricht des „Nord", daß die Schutzmächte die Abschaffung des Artikels in der griechischen Constitution gefordert hätten, welcher den gewählten Souverain zur Annahme des griechischen Glaubensbekenntnisses verpflichtet.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 23. December. Die heutigen Mittagsblätter der Schlesischen und der Breslauer Zeitung sind wegen eines den Nationalfonds betreffenden Inserats polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Hannover, 23. December. Die von der „Donauzeitung" über die hannöversche Note wegen des Handelsvertrages gebrachte Nachricht wird offiziös dementirt und versichert, daß die hannöversche Regierung ihren früheren Standpunkt bewahre.

Bern, 23. December. Die französischen Gemeinden des Dappenthals petitioniren beim Kaiser gegen den mit der Schweiz abgeschlossenen Vertrag, durch welchen Frankreich im Nachtheil sei.

Paris, 23. Dezember. Der heutige „Moniteur" sagt: Nach den befriedigenden Erklärungen, welche über die Rede des Ministers Collantes gegeben worden sind, hat der diplomatische Zwischenfall keine Folge gehabt.

Nach Berichten aus Athen vom 22. d. hat die Eröffnung der Nationalversammlung mit großer Feierlichkeit stattgefunden. Es waren 80 Repräsentanten anwesend.

Turin, 23. December. Die von einigen französischen Journalen gebrachte Nachricht, daß in dem Turiner Cabinet Meinungsverschiedenheiten entstanden seien und deshalb Veränderungen in dem Ministerium eintreten würden, ist vollständig erfunden.

Die „Gazzetta di Turino" sagt, man spreche von einer Reise des Königs nach Paris, um der Taufe des Sohnes des Prinzen Napoleon beizuwohnen.

Turin, 22. December. Sowohl im Senate wie in der Deputirtenkammer wurde ein königliches Decret verlesen, durch welches das Parlament prorogirt wird. Binnen Kurzem wird die „Gazetta ufficiale" das Decret veröffentlichen, welches den Schluß der Session anordnet. Ricasoli hat die Theilnahme an der zur Untersuchung über die Brigandage niedergesetzten Commission abgelehnt.

Petersburg, 23. December. Die heutigen Zeitungen veröffentlichen ein kaiserliches Decret, durch welches der Feldmarschall Fürst Bariatinsky seine Entlassung erhält und an seiner Stelle Großfürst Michael zum Statthalter im Kaukasus ernannt wird. General Annenkoff ist zum General-Gouverneur von Podolien und Volhynien ernannt worden.

Die Ueberreichung der Berliner Adresse.

Am vergangenen Sonnabend Abend hatten sich in Berlin im Arnim'schen Saale die Vorstandsmitglieder der vier Berliner Wahlbezirke versammelt, um die von 40,007 Wahlmännern und Wählern der Hauptstadt an das Abgeordnetenhaus erlassene Dank- und Zustimmungsadresse in feierlichem Acte den Abgeordneten Berlins zu überreichen; von den letzteren waren die Herren Taddel, v. Herford, Runge, Bauck, Schulze-Delitzsch, Diesterweg und Lüning erschienen; die Herren Twesten und Steinhardt sind auf Reisen begriffen. Regierungsrath a. D. v. Unruh richtete als Sprecher der Deputation der Wahlvorstände eine Anrede an die Abgeordneten, aus welcher wir Folgendes mittheilen:

„Die diesjährige Sitzung des Landtages ist geschlossen worden, ohne daß ein Gesetz über den Staatshaushalts-Etat zu Stande gekommen. Die Staatsverwaltung wird ohne diese erste und wichtigste Grundlage verfassungsmäßigen Lebens fortgeführt. Darin erkennen wir einen gefährlichen Präcedenzfall, welchen die Regierung bisher, selbst in jener trüben Periode von 1850 bis 1858 zu vermeiden gewußt hat, als die Verfassung fast zur inhaltslosen Form geworden war. Man hielt in diesem wichtigen Punkte doch die Form aufrecht. Unsere Gegner behaupten, das Abgeordnetenhaus habe den Conflict herbeigeführt, indem es über den Staatshaushalts-Etat Beschlüsse faßte, welche auszuführen unmöglich sei. Herbeigeführt ist der Conflict nach unserer Ueberzeugung von denen, welche die tief eingreifende, mit dauernder Mehrbelastung verbundene Umgestaltung des Heeres vornahmen, ohne die verfassungsmäßige Zustimmung des Abgeordnetenhauses.

„Vergeblich hat das Haus nach einem Vergleich gestrebt, vergeblich hat es seine Verhandlungen sofort unterbrochen, als in der zwölften Stunde vom Ministertische her auf die Möglichkeit eines Entgegenkommens hingedeutet wurde. Als aber jede, auch die kleinste Concession von Seiten des Ministeriums verweigert wurde, als dasselbe sogar die nachträgliche, verfassungsmäßige Genehmigung zu den bereits gemachten Mehrausgaben nicht für erforderlich erachtete, als endlich der Herr Minister-Präsident durch seine Auslegung des § 99 der Ver-

---

❁ Was sich Berlin erzählt.

Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß wir wieder einmal am Vorabende großer weltgeschichtlicher Ereignisse stehen. Schon seit einigen Tagen macht sich in den Straßen der Residenz eine große Bewegung bemerkbar. Die Bevölkerung befindet sich in höchster Aufregung; mächtige Kisten und verdeckte Körbe werden heimlich in die Häuser getragen. Man will entdeckt haben, daß darin allerlei Waffen, Säbel, Gewehre und Pistolen, selbst Kanonen verborgen lagen. Ganze Regimenter Soldaten sollen für schweres Geld bereits erkauft worden sein und werden bis zum entscheidenden Augenblick versteckt gehalten. Auf den öffentlichen Plätzen sieht man ganze Wälder von jungen Tannen und Fichten, die wahrscheinlich zu Freiheitsbäumen benutzt werden sollen. Alle diese Zeichen deuten auf eine weitverbreitete Verschwörung. Natürlich suchen die liberalen Zeitungen diese offenen Thatsachen wegzuleugnen oder wenigstens zu beschönigen, indem sie behaupten, daß die Waffen nur „Kindergewehre", die Munition „Pfefferkuchen" und „Marzipan", die Freiheitsbäume nur „Weihnachtsbäume" und das Parlamentsheer nur „Zinnsoldaten" wären. Aber schärfere Augen wie die der „Berliner Revue" lassen sich durch diese heuchlerischen Angaben nicht täuschen und wissen, daß es sich um eine allgemeine Verschwörung handelt. Leider zeigt unsere sonst so umsichtige Polizei bei dieser Gelegenheit eine Sorglosigkeit, die nur zu sehr den Verdacht bestätigt, daß auch sie zu der geheimen Gesellschaft „Constantia" gehört. Dieser nahe liegende Verdacht wird noch durch den Umstand gesteigert, daß unsere Polizei sich seit einiger Zeit mit solchen Dingen beschäftigt, die sonst ihrer Beachtung mehr oder minder entgangen waren und ihrer eigentlichen Bestimmung, Ueberwachung der Presse und der politischen Vereine, ganz fern liegen.

Wer nur einigermaßen in Berlin bekannt ist, dem wird es nicht entgangen sein, daß die Straßen unserer Residenz sich in jedem Winter und besonders nach einem Schneefall in kaum zugängliche Gebirgswege verwandeln. Man braucht nicht erst nach der Schweiz zu reisen, um die „Via mala" zu passiren, um Gletscher und furchtbare Abgründe zu sehen. Auch an Lawinen fehlt es uns hier nicht, die zuweilen von den Dächern niederfallen. Arm- und Beinbrüche sammt Verrenkungen gehören bei uns zu den alltäglichen Ereignissen, über die sich kein Mensch mehr wundert. Diese romantischen Zustände haben die Aufmerksamkeit des jetzigen Polizeipräsidenten auf sich gezogen und seine ganze Energie hervorgerufen. Durch ein eben so einfaches als zweckmäßiges Mittel sucht derselbe einem Uebelstand zu begegnen, der bisher allen Bemühungen getrotzt hat. Da alle Verordnungen an der Trägheit und Inhumanität unserer Hauswirthe gescheitert sind, so ist jetzt eine Abtheilung der Feuerwehr fortwährend beschäftigt, das glatte Trottoir zu reinigen und mit Asche oder Sand zu bestreuen. Indem den säumigen und für alle Mahnungen tauben Hauswirthen diese Mühe abgenommen wird, haben diese nun die Kosten dafür zu bezahlen, die zur Vermeidung aller Weitläufigkeiten auf dem Wege der Execution beigetrieben werden. Auch unserem sehr vernachlässigten Droschkenwesen wendet der neue Polizeipräsident seine Thätigkeit zu, da wirklich die Berliner Droschke weit hinter den Anforderungen der Gegenwart zurückgeblieben ist und im Vergleich mit dem Fuhrwesen anderer großer Städte, sich in einem traurigen Zustande befindet. Von welcher Beschaffenheit die lebensmüden Thiere sind, welche für die Bequemlichkeit und den Comfort des Publikums dienen sollen, beweist am besten folgende characteristische Anekdote: Vor einem Droschkenpferde stand ein Berliner Knabe, dessen munteres schalkhaftes Gesicht einen hohen Grad von Angst verrieth, während er die dürre, abgetriebene Rosinante betrachtete. Sein scheues Wesen fiel dem gemüthlichen Rosselenker auf, der ihn zu beruhigen suchte. Warum fürchtest Du Dich, mein Sohn? fragte der würdige Peitschenschwinger, das Pferd bockt nicht, beißt nicht und schlägt nicht aus; es wird Dir nichts thun. — „Das glaub ich schon, erwiderte das richtige Berliner Kind, ich fürchte mir nur, daß das Pferd — umfallen wird." — Während der Herr Polizeipräsident durch Beseitigung dieser Uebelstände sich der Gefahr aussetzt, ebenso populär wie sein Vorgänger Herr v. Winter zu werden, hat die so genannte „Nachtdeputation" des hiesigen Stadtgerichts, unter dem Vorsitze des Stadtgerichtsraths Herrn Meißner, durch die Verurtheilung des Redacteurs Holdheim den Grundsatz aufgestellt, daß die „reactionäre Partei", welche in einem Artikel der Volkszeitung angegriffen war, eine „bestimmte" Klasse von Staatsangehörigen bilde und daher beleidigt werden könne. Ganz entgegengesetzter Ansicht ist jedoch die vierte Deputation desselben Stadtgerichts unter dem Vorsitze des Herrn Stadtgerichtsraths Pielchen. Es kommt also darauf an, ob ein Redacteur Herrn Meißner oder Herrn Pielchen in die Hände fällt; ein neuer Beitrag zu der Rechtseinheit des preußischen Staates. Hoffentlich wird die „Nachtdeputation" auch der liberalen Partei das gleiche Recht zugestehen und der Herr Staatsanwalt in einem ähnlichen Falle mit demselben Eifer die Anklage erheben, wozu es ihm gewiß nicht an Gelegenheit fehlen wird, wenn er einige landräthlichen Erlasse und die Artikel gewisser reactionären Blätter mit gewohnter Aufmerksamkeit liest. — In der hiesigen Gesellschaft wird der Tod einer hochgeachteten Dame beklagt, der Schwiegertochter des berühmten Philosophen Moses Mendelssohn. Ihr Haus war der Sammelplatz aller Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft; zu ihren intimsten Hausfreunden gehörte Alexander v. Humboldt. Die zweiundachtzigjährige Frau hatte sich eine merkwürdige geistige Frische bis zu ihrem Ende zu bewahren gewußt. Besonders reich und interessant war ihre Unterhaltung an Erinnerungen einer bedeutenden Vergangenheit. Gern erzählte sie, wie ihr berühmter Schwiegervater als ein armer Judenknabe aus Dessau nach Berlin gekommen war und durch sein Talent und seine Redlichkeit sein Glück und das Glück seiner Familie begründete. In dem kleinen Hause, welches er in der Spandauerstraße bewohnte, sah er den großen Lessing an seinem Tische, dessen Freund Mendelssohn wurde. In dem bescheidenen Wohnzimmer des jüdischen Philosophen, der das Urbild zu „Nathan dem Weisen" war, verkehrten damals die ersten und besten Geister jener Zeit; von hier aus entwickelte sich ein neues gesellschaftliches Leben, das den größten Einfluß auf die geistige Physiognomie der Hauptstadt ausübte. Mendelssohns Töchter und vor Allen die geniale Dorothea sammelten einen Kreis bedeutender Männer und reizender Frauen um sich, zu denen die schöne Hofräthin Herz, die berühmte Rahel und vor Allen die beiden Brüder Humboldt gehörten. Später heirathete Dorothea Mendelssohn auf den Wunsch ihres Vaters den Banquier Veit, von dem sie sich nach einigen Jahren wieder trennte, um sich mit dem bekannten Dichter Friedrich Schlegel zu verbinden. Ihre Söhne aus erster Ehe waren die berühmten Maler Veit, welche mit „Overbeck" an der Spitze der sogenannten „christlichen Malerschule" stehen. Ein nicht minder bedeutender Nachkomme des armen Dessauer Judenknaben war der erste Componist der neueren Zeit, Felix Mendelssohn, dessen Lieder und Tondichtungen ihm

fassung das Steuerbewilligungsrecht in Frage stellte und dadurch den Conflict über die Militärorganisation zu einer Verfassungskrisis umgestaltete, da freilich blieb dem Abgeordnetenhause nichts anderes übrig, als durch Verweigerung der Mehrausgabe streng das verfassungsmäßige Recht des Landes zu wahren.

„Das Abgeordnetenhaus hat in die verfassungsmäßigen Rechte der Krone nirgends eingegriffen und wird dieselben, wie wir nicht zweifeln, auch ferner hoch und heilig halten. Gegenüber der allgemeinen Anerkennung und Zustimmung, welche unserem Hause der Abgeordneten nicht nur in Preußen, sondern in ganz Deutschland, ja in Europa zu Theil wird, kann nur bei irrthümlicher oder wissentlicher Verkennung der klar vorliegenden Thatsachen die Behauptung aufgestellt werden, daß es nicht der rechte Repräsentant des Landes ist und daß die Wahlen von 1860 und 1861 nur durch Verführung und Täuschungen zu Stande gekommen sind.

„Sie, geehrte Herren, wissen, daß die Fragen, um welche es sich namentlich bei den letzten Wahlen handelte, sehr verständliche, selbst dem Urtheil des einfachen Landmannes vollkommen zugängliche waren: Zwei- oder dreijährige Dienstzeit, 11 Mill. Mehrausgaben, das sind Dinge, die Jeder versteht. Die Ansichten darüber irre leiten wollen, hieße so viel, als die Köpfe über das Einmaleins zu verwirren suchen.

„Und dann, wenn doch die Gegner nicht vergessen oder verschweigen wollten, daß unser jetziges Wahlgesetz vom Mai 1849 herrührt, also aus einer Zeit, als die Nationalversammlung von 1848 gesprengt, die, aus allgemeinem Wahlrecht im Januar 1849 hervorgegangene zweite Kammer im April desselben Jahres aufgelöst worden war. Die Reaktion hatte damals überall gesiegt. Das Wahlgesetz ging nicht aus Kammerbeschlüssen hervor, sondern wurde durch Königl. Verordnung unter dem Ministerium Manteuffel erlassen, welches jene beiden Volksvertretungen beseitigt hatte. Zwei Drittheile der Wahlmänner werden von der 1. und 2. Classe der Höchstbesteuerten gewählt, die zusammen etwa den zehnten Theil der gesammten Wähler umfassen. Eine solche, aus den Reichen und Wohlhabenden hervorgegangene Minorität hat die Entscheidung der Wahlen in ihrer Hand. Diese conservativste und nüchterne Classe der Bevölkerung läßt sich nicht verführen, am wenigsten durch Flugblätter und Wahlreden. Wenn ein aus solchen Wahlen hervorgegangenes Abgeordnetenhaus nicht nur die besitzenden Classen, sondern auch den minder wohlhabenden, selbst den mit der Hand arbeitenden Theil des Volkes hinter sich hat, so ist dies ein schlagender Beweis, daß eine seltene Uebereinstimmung in der ganzen Bevölkerung stattfindet, daß Ein Geist und Ein Wille durch das ganze Land verbreitet ist, von welchem sich nur ein ganz geringer, isolirt stehender Bruchtheil aussondert, den wir hier nicht näher zu bezeichnen brauchen.

„Ja, geehrte Herren! Sie mit der Majorität des Abgeordnetenhauses vertreten in Wahrheit und Wirklichkeit das preußische Volk. Diese unleugbare Thatsache ist auch dem jetzigen Ministerium jedenfalls wohl bekannt; sonst würde dasselbe kein Bedenken tragen können, das Abgeordnetenhaus bei einem so schweren Conflict aufzulösen. Aber die Regierung weiß, daß unerachtet ihres großen Einflusses bei den neuen Wahlen das Resultat genau dasselbe sein würde.

„Nach dem klaren Inhalt des § 115 der beschworenen Verfassung aber ist die Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 ein integrirender Theil der Verfassung geworden. Jede Abänderung des Wahlgesetzes im Verordnungswege ist also unleugbar ein Verfassungsbruch. Wir können nicht annehmen, daß die Regierung einem vollkommen ruhigen, fest am Gesetze haltenden Volke gegenüber zu einem für das Rechtsbewußtsein und die Machtstellung Preußens so folgenschweren Schritte rathen werde, und sind fest überzeugt, daß des Königs Majestät einem solchen verderblichen Rath nicht stattgeben würde.

„Verderblich ist jeder Verfassungsbruch, doppelt verderblich für Preußen, dessen Lage die Uebereinstimmung zwischen Fürst und Volk dringend erfordert, dessen Volk treu und anhänglich ist dem verfassungsmäßigen Könige und dessen Dynastie ganz sicher, aber auch ganz allein in der verfassungsmäßigen Fortentwickelung des Staats ihre Zukunft, Macht und Größe findet.

„Geben Sie, geehrte Herren, diesen Ueberzeugungen Ihrer Wähler im Abgeordnetenhause, an welches wir diese Adresse richten, Ausdruck, fahren Sie fort, diesen Grundwahrheiten gemäß zu handeln und Sie können stets auf die volle Uebereinstimmung mit Ihren Wählern rechnen."

Im Namen und Auftrage der anwesenden Abgeordneten erwiderte hierauf der Geheime Justizrath Taddel u. A. Folgendes:

„Wenn schon die Mitglieder des Hauses überzeugt gewesen sind, daß sie sich im vollen Einverständnisse mit ihren Committenten befanden, so sind doch die zahlreichen Kundgebungen der Zustimmung so vieler achtbarer Männer, und der Einmüthigkeit der liberalen Parteien für das Haus der Abgeordneten von hohem Werthe. Diese Kundgebungen gewähren dem Hause der Abgeordneten eine vollständige Beruhigung über sein Verhalten, und sind gleichsam der Lohn für seine bisherigen Leistungen, aber auch ein Sporn zur muthigen Ausdauer und zum festen Beharren auf der Verfassung für die Zukunft.

„Sollte nämlich der ungelöst gebliebene Conflict nicht in einer, den dem Volke in der Verfassungs-Urkunde vom 31. Jan. 1850 verbürgten Rechten entsprechenden Weise seine Erledigung finden können, so würde es die unabweisliche Pflicht des Abgeordnetenhaus sein, für dieselben auch fernerhin einzustehen, und wenn gleich mit der bisher bewiesenen Besonnenheit, Mäßigung und Beharrlichkeit, doch auch, eingedenk des des von den Mitgliedern auf die Treuhaltung der Verfassung geleisteten, von keiner menschlichen Macht zu lösenden Eides, unverzagt, und ohne zu wanken oder zu weichen. Das Abgeordnetenhaus hat die Kraft dazu in sich, und in dem ungetrübten Bewußtsein, die Treue gegen Se. Majestät den König nicht verletzt, die verfassungsmäßigen Rechte der Krone nicht angetastet und die einsichtigen, selbstbewußten und entschiedenen Männer des Volkes, zum Glücke für das Vaterland die überwiegende Zahl für sich zu haben. Die Vertreter der Hauptstadt werden, deß können Sie versichert sein, in den Reihen der Streiter für die gerechte Sache des Volkes nicht fehlen.

„Im unverhofften Falle jedoch, daß das Ministerium zur Erreichung seiner Absichten außerordentliche Maßregeln ergreifen sollte, würden dieselben nicht den erwünschten Erfolg haben. Das Volk kann sein ihm durch die von zweien seiner Könige beschworene Verfassung zugestandenes Recht zur Theilnahme an der Gesetzgebung und zur Steuerbewilligung nicht wieder aufgeben, ohne sich selbst zu vernichten. Geduld, Wachsamkeit und Beharrlichkeit mit Entschiedenheit gepaart, haben in einem ähnlichen Kampfe Großes geleistet. Diese Eigenschaften werden auch das preußische Volk zu dem ersehnten Ziele: geregelte Freiheit und Herrschaft der Wahrheit und des Rechtes, ohne Beeinträchtigung, vielmehr mit zum Heile der Krone führen."

Nach der Ueberreichung der Adressen hielt ein einfaches Mahl die Anwesenden noch für einige Stunden versammelt.

Die Adressen sind durchschnittlich acht Tage in Umlauf gewesen und zählen im Ganzen 40,007 Unterschriften, denen zur Legitimation überall Stand und Wohnung beigefügt ist. Diese Ziffer erhält ihre volle Bedeutung, wenn man sich erinnert, daß sich an den beiden letzten allgemeinen Wahlen, im Herbste vorigen und im Frühling dieses Jahres in Berlin, etwa 42—43,000 betheiligt haben. Bei den hiesigen lokalen Verhältnissen, welche jede persönliche Berührung so außerordentlich erschweren und bei dem Mangel aller von der entgegengesetzten Seite in Bewegung gesetzten Hebel gehörte gewiß eine auf's Tiesste in alle Kreise eingreifende Krisis des Staatslebens dazu, um dieser völlig freiwilligen Kundgebung eine so umfassende Ausdehnung zu geben.

Deutschland.

— Gestern um 5 Uhr fand im Kgl. Palais Tafel statt. Außer dem Kgl. Hof hatten zu derselben Einladung erhalten: Se. Kgl. Hoheit der Prinz Albrecht und seine Begleiter auf der Reise nach dem Kaukasus, der Major Reclam; ferner der Cultusminister v. Mühler, der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths v. Uechtritz, der Präsident des Consistoriums der Provinz Brandenburg Mathis, der Geh. Rath Professor Böckh, Professor v. Cornelius, Ober-Bürgermeister Dr. Krausnick, der Geh. Ober-Regierungsrath Costenoble, der russische Militärbevollmächtigte General Adlerberg, der Staatsminister a. D. v. d. Heydt, der Hofbaurath Strack.

— Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden, welcher sich auf einige Wochen zum Besuch an den kaiserl. russischen Hof nach St. Petersburg begeben hat, feiert daselbst seine Verlobung mit einer Tochter Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstin Marie von Rußland, Herzogin von Leuchtenberg. Das Jawort hat, wie wir erfahren, der Prinz bereits erhalten.

— Der Lieutenant zur See II. Classe, v. St. Paul, ist zum persönlichen Adjutanten Sr. K. H. des Prinzen Adalbert von Preußen ernannt worden.

— Auf eine Beschwerde über die Regierung in Liegnitz, welche die Turnvereine unter das Vereinsgesetz gestellt, ist zuletzt aus dem Ministerium des Innern der Bescheid ergangen, daß die Beschwerde unbegründet sei, es also bei der bestehenden Maßregel bewenden müsse.

— Wie der „B. A. Z." mitgetheilt wird, soll die Posse „Alexander der Große" in ihrer ursprünglichen Gestalt nicht mehr im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater zur Aufführung gelangen. Anstoß hat das Erscheinen des französischen Kaisers erregt, und soll dieserhalb auch gestern Mittag der Polizei-Präsident v. Bernuth ins Königl. Palais beschieden worden sein.

— Der Abgeordnete Fr. Harkort schreibt im Hagener Kreisblatt: „Am 3. Februar 1813 erließ der Helden-König Friedrich Wilhelm III. glorreichen Andenkens den Aufruf zur Bildung der Freiwilligen als Feuerzeichen für den großen Volkskrieg. Die Geschichte mahnt, jenen welthistorischen Tag um so mehr feierlich zu begehen, da ein halbes Jahrhundert seitdem verfloß und in manchen Köpfen das Andenken an jene Bluttaufe der Treue und Vaterlandsliebe fast erloschen ist!! Den alten Waffengefährten und ihren Freunden stelle ich diesen Vorschlag zur weiteren Erwägung anheim."

— (K.-Z.) Dem Vernehmen nach ist gegen die Mitglieder der geheimen Gymnasiasten-Verbindung in Posen auf Grund des § 98 des Straf-Gesetzbuches die Untersuchung eingeleitet worden. Die darin angedrohten Strafen gehen gegen die Mitglieder der Verbindung bis zu sechs Monaten Gefängniß, gegen Obere oder Beamte der Verbindung von einmonatlichem bis zu einjährigem Gefängniß. Einem sicherlich leeren Gerüchte nach soll am 29. d. M. ein bewaffneter Aufstand der Polen in den Grenzkreisen Preußens stattfinden und darauf hin militairische Vorkehrung getroffen sein. Vorher angekündigte Aufstände pflegen nicht viel zu bedeuten.

— Bei der Feier zur Eröffnung der linksmainischen Eisenbahn am 20. d. M. brachte Hr. v. Dalwigk einen Toast auf Deutschland und die deutsche Industrie aus; er erblicke in der neuen Rheinbrücke, die das mittelländische Meer mit der Nordsee verbinde, ein neues Vehikel für die deutsche Einigung; auch er wolle dieselbe, aber nicht durch Blut und Eisen, sondern durch Wasser und Eisen, durch die deutsche Industrie.

— In dem Majoritätsbericht über die Delegirtenversammlung wird die Idee eines deutschen Parlaments ausdrücklich bekämpft. Wie man aus Frankfurt a. M. mittheilt, lautet die betreffende Stelle des Berichts wörtlich:

„Was die Nationalrepräsentation anlangt, so ist doch gewiß das repräsentative Element in dem Antrage vom 14. August nicht zu verkennen, und dessen Ausbildung zu einer organischen Einrichtung ist ausdrücklich vorbehalten. Gerade in diesem Punkte mahnen doch wohl die Erfahrungen der Vergangenheit, wie die Zustände der Gegenwart zur größten Umsicht und zur Vermeidung jedes erneuten Versuches einer scheinbar großartigen und doch wegen inneren Widerspruchs mit den gegebenen Verhältnissen hohlen und machtlosen Einrichtung, die statt einer ausgleichenden Annäherung nur einen neuen Kampfplatz der zur Zeit vielleicht noch bestimmter als früher bestehenden Gegensätze bieten würde. Es bedarf wohl nur der Frage, welche Stellung eine im formell unitarischen Geiste berufene, aus unmittelbaren Wahlen hervorgehende Nationalrepräsentation über oder neben den Landesvertretungen zumal der beiden Hauptmächte des Bundes und gerade gegenwärtig einnehmen würde, um sich zu überzeugen, daß man eine solche wohl in theoretischer Betrachtung als gefälliges Spiel der Phantasie hegen, nicht aber auf dem verhängnißvollen Gebiete practischer Thätigkeit ernstlich in Vorschlag bringen kann."

Stettin, 23. December. **[Bekanntmachung eines Landraths!]** Die „N. St. Ztg." theilt folgende Bekanntmachung des Landraths v. d. Recke in Belgard mit:

„Es ist gerüchtsweise zu meiner Kenntniß gekommen, daß nicht blos in den Städten, sondern auch auf dem Lande, hin und wieder in den Ortschaften sogenannte Loyalitäts-Adressen an das Abgeordnetenhaus circuliren und daß die Einwohner zu deren Unterzeichnung aufgefordert werden. Ohne den Inhalt derselben zu kennen, vermag ich natürlich ein bestimmtes Urtheil über sie nicht zu fällen. Mit Rücksicht auf die unlängst in Umlauf gewesenen Ergebenheits-Adressen an Seine Majestät den König liegt aber die Vermuthung nahe, daß man damit eine Gegenwirkung gegen diese bezwecke und darauf ausgehe, in den zwischen unsern verfassungsmäßigen Staatsgewalten bei der letzten Landtags-Session offen hervorgetretenen Differenzen eine Parteinahme des Volkes für das Abgeordnetenhaus herbei zu führen. Wenn nun der Streit zwischen dem Abgeordnetenhause auf der einen und den Räthen Sr. Majestät des Königs und dem Herrenhause auf der andern Seite sich augenscheinlich darum handelte, das verfassungsmäßige Gleichgewicht zwischen Staats-Regierung und Landes-Vertretung zu stören und der einen Hälfte der Letzteren das bisher der Krone zustehende Uebergewicht zu gewinnen; wenn Se. Majestät der König es in neuester Zeit wiederholt auf das Entschiedenste und Klarste ausgesprochen hat, daß Er solchen Uebergriffen gegenüber die Prärogative der Krone zu vertheidigen entschlossen sei, und wenn Veränderungen der Verfassung lediglich dem übereinstimmenden Beschlusse der gesetzgebenden Gewalten vorbehalten sind, so würde in ihrer Parteinahme für die Tendenzen der Majorität des jetzigen Abgeordnetenhauses eine Verletzung der Treue gegen Se. Majestät den König und ein Angriff auf die bestehende Verfassung zu finden und das Einschreiten der Organe der Staatsregierung nicht bloß gerechtfertigt, sondern dringend geboten sein. Es ist daher von Wichtigkeit, den Inhalt und die Verbreiter solcher sog. Loyalitätsadressen kennen zu lernen und fordere ich die Ortspolizeibehörden hierdurch auf, denselben ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, wo sich eine vorfindet, den Inhalt nach vorstehenden Gesichtspunkten zu prüfen, und wenn sich meine Vermuthung bestätigt, sie in Beschlag zu nehmen, die Verfasser und Verbreiter derselben genau zu ermitteln und über den Befund ungesäumt an mich zu berichten. Belgard, den 20. Decbr 1862. Der Landrath Freiherr v. d. Reck."

Breslau, 21. December. Die conservatige „Prov.-Ztg. für Schlesien" bringt heute folgende Erklärung: „Wenn „Der kleine Reactionär" die Lösung seiner Aufgabe, durch Witz und Satyre die conservative gute Sache zu fördern, darin zu finden glaubt, angesehene Familien, deren Mitglieder seit Jahrhunderten durch königstreue und patriotische Gesinnung sich bewährt haben, durch Schmähartikel ohne Geist und Witz und ohne nähere Bezeichnung der gemeinten Thatsache und Persönlichkeit mit Schmutz zu bewerfen, so verdient derselbe mit Recht, statt eines „Volksblattes für Witz und Satyre", ein „Sudelblatt für Schmutz und Gemeinheit" genannt zu werden. — Verlust von Abonnenten und Ausscheiden von Mitgliedern aus dem preußischen Volksvereine, welcher mit den ihm anvertrauten Mitteln derartige Bestrebungen zu fördern scheint, sind die einzigen durch solches Gebahren erzielten Gewinne für die conservative gute Sache. Rudolph v. Seydlitz-Ludwigsdorf, Königl. Kammerherr, Ritter des Johanniter-Ordens, z. Z. Senior des Geschlechtsverbandes der Familie v. Seydlitz."

Frankfurt a. M., 22. December. Heute fand hier eine Versammlung von Nationalvereins-Mitgliedern statt. In derselben wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins zu Frankfurt beschließt mit Beziehung auf ihren Beschluß vom 30. März d. J.: 1) Der Ausschuß des deutschen Nationalvereins wird aufgefordert, die geeigneten Schritte zu thun zur Gründung eines deutschen Nationalfonds für die Unterstützung derjenigen Männer, welche in Folge der selbstständigen Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten Schädigung von Seiten der Regierungsgewalt erlitten haben; 2) die Theilnehmer der heutigen Versammlung wollen ihrerseits nach Kräften bemüht sein, in ihren Kreisen für den bezeichneten Zweck und insbesondere für Entrichtung wöchentlicher oder monatlicher Beiträge zu wirken, an denen sich das gesammte Volk je nach den Mitteln jedes Einzelnen zu betheiligen im Stande ist." Zur Unterstützung dieses Antrages führte Advocat Metz aus Darmstadt, mit gewohntem begeistertem Beifall empfangen und angehört, nach einem kurzen Rückblick auf das Schützenfest und dessen großdeutsch-kleindeutsche Episode aus, wie wenig in Deutschland leider der Sinn für freiwillige Opfer und Leistungen zu öffentlichen Zwecken noch entwickelt sei; wie da England uns beschäme, das für die materielle Noth seiner Arbeiter das Hundertfache von dem thue, was wir für die höchsten Interessen der Nation.

Wien, 20. December. Der „Augsb. Allg. Ztg." wird geschrieben: „Der Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen hat, wie ich Ihnen aus bester Quelle

---

die Unsterblichkeit sichern. Solche Erinnerungen weckte die würdige Matrone und ihre ganze Umgebung. Hier sah man das Bild des Ahnherrn Moses Mendelssohn, dort eine Handzeichnung von Philipp Veit, die wohlgetroffenen Porträts von Felix Mendelssohn und seiner ebenfalls hochbegabten und früh verstorbenen Schwester, die Gattin des Malers Hänsel. Mit der alten Madame Mendelssohn, wie die hochbejahrte Dame hier allgemein hieß, ist ein Stück Berliner Culturgeschichte begraben worden. — Wir aber wenden uns den Lebenden wieder zu und zwar der liebenswürdigen Sängerin Louise Köster, der zu Ehren als Nachfeier ihres Abschiedsbenefizes ein Festmahl im „Englischen Hause" von ihren zahlreichen Freunden und Verehrern gegeben wurde. Außer einer Ansprache des Dr. Göschen an die Gefeierte erfreute sich besonders die von dem Musikalienhändler Herrn Bock ihr überreichte Extranummer der in seinem Verlage erscheinenden „Musikzeitung" des allgemeinsten Beifalls. Das ganze Blatt handelt nämlich nur von den Leistungen der Sängerin Luise Köster, deren Beurtheilung die bedeutendsten Kritiker der hiesigen großen Zeitungen in folgender Weise übernommen hatten, daß Herr Engel als Referent der Vossischen Zeitung über die Opern von Gluck, Herr Gumbrecht von der Nationalzeitung über die von Beethoven, Herr Geyer von der Spenerschen Zeitung über die von Mozart, Herr Adami von der Kreuzzeitung über die von Spontini, Herr Wuerst von der Sternzeitung über die Opern von Weber geschrieben und die betreffenden Stellen der Künstlerin beurtheilten. — Gleich nach dem Festmahle reiste Frau Köster mit ihrem Gatten, dem Dichter Köster, auf das ihnen gehörige Gut in der Lausitz ab, wo sie die Weihnachtszeit zu verleben denken. (Schluß folgt.)

Weimar, 20. December. (K. Z.) Wie verlautet, wäre in nicht zu ferner Zeit die schon längst ersehnte Herausgabe des Briefwechsels zwischen Goethe und Karl August wirklich zu erhoffen. Ein anderer schätzbarer Beitrag zur Goethe-Literatur ist eine größere Abhandlung über „Goethe als Staatsmann", welche zum Theil mit Verwendung bisher noch nicht benutzten Materials und unter Hervorhebung mancher bisher noch wenig oder gar nicht berührter Seiten des vielseitigen Goethe'schen eine sehr sachkundige Feder (man räth wohl nicht mit Unrecht auf Adolph Schöll) in die preußischen Jahrbücher geliefert hat und von welcher diese den ersten Artikel in ihrem November-Heft brachten.

mittheilen kann, die intimsten Beziehungen der hohen Gäste zu unserem Kaiserhause hergestellt. Die Kronprinzessin exaltirte sich förmlich für die Anmuth unserer Kaiserin, welche hinwiederum von der hinreißenden Liebenswürdigkeit der Kronprinzessin entzückt ist. Der Umgang der beiden hohen Frauen beschränkte sich keineswegs auf die im Programm vorgeschriebenen Begegnungen; die hohen Damen suchten einander auf, so oft sie einen freien Moment fanden, und brachten Stunden im vertraulichsten Gespräche zu. Die Kaiserin hat der Kronprinzessin, der Kaiser dem Kronprinzen das „Du" angeboten. Im Theater ist die Kronprinzessin nicht erschienen, den Wünschen ihrer Mutter folgend, welche es mit den schmerzlichen Erinnerungen des vorigen Jahres unverträglich fand, daß die Prinzessin sich bei solcher Gelegenheit öffentlich zeige. Sie erschien noch überall in Trauerkleidern."

Italien.

— Ueber die jetzige Stellung Drouyns, Antonellis und Farinis zuverlässige Mittheilungen zu geben, dürfte schwer sein; wir wenigstens glauben gern, daß der französische Minister weiß, was er will, aber wir bezweifeln, daß er kann, was er will. Denn ein Restaurationskrieg in Italien würde die Dynastie Bonaparte dahin führen, wo die legitimistische Partei in Frankreich sie so gern haben möchte: lieber im Lande, wo der Pfeffer wächst, als in dem schönen Frankreich, wo einst die Lilien so üppig blühten. Dennoch will die „Independance" aus guter Quelle wissen, nachdem Farini erklärt habe, Italien werde ruhig seine Zeit abwarten, habe Frankreich der römischen Curie erklärt, es werde, „so lange der Papst es nöthig erachte," in Rom Truppen lassen, wenn die päpstliche Regierung zusage, sie werde sich auf dem Wege der Reformen die Herzen der Römer wieder zu gewinnen bestreben; sobald es nun constatirt sei, daß die Herzen der Römer dem geistlichen Regimente wieder gewonnen seien, wolle der Kaiser Napoleon durch einen Vertrag, den die katholischen Mächte — also Oesterreich, Spanien, Portugal, Italien und England für Irland, Preußen für seine katholischen Unterthanen, Rußland für Polen, Baiern u. s. w. u. s. w. — mit unterzeichnen sollen, dem Papste seinen jetzigen Besitzstand garantiren, wogegen dieser definitiv auf die 1859 verlorenen Gebietstheile zu verzichten habe; sollte Rom aber zu unbedeutende Reformen bewilligen und sollten die Römer ihrerseits nicht zufriedener werden, so werde Frankreich seine Truppen von Rom nach Civita-Vecchia zurückziehen, hier aber zum Schutze des — heiligen Vaters Stellung behalten. Wir müssen gestehen, daß uns diese Drouyn'sche Politik phantastisch vorkommt; Thatsache aber ist es, daß Antonelli plötzlich reformatorische Plane verräth.

Rußland und Polen.

— Nach einer Warschauer Correspondenz des „Czas" soll die Recrutirung im Königreich noch vor Weihnachten beginnen. Nach demselben Blatte hat am 16. früh in sämmtlichen Bureaux und Canzleien der Warschau-Wiener Eisenbahn eine von Polizei und Gendarmen vorgenommene Revision stattgefunden, die fünf Stunden dauerte, ohne daß etwas Verbotenes aufgefunden worden wäre. Aus Wloclawek ist der Pfarrer Piekarski nach der Citadelle eingebracht worden und ebenso aus dem Lublin'schen eine ganze Anzahl von Pfarrern.

Danzig, den 24. December.

* Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche aus Gibraltar ist Sr. Maj. Schiff „Gazelle" daselbst Montags Abends angekommen; an Bord ist Alles wohl.

* Die hiesigen Stadtverordneten hatten gestern zu Ehren ihres bisherigen Vorstehers, Herrn Justizrath Walter (welcher bei seinem Austritt aus der Versammlung eine Wiederwahl abgelehnt hat) bei Gehring & Denzer ein Festmahl veranstaltet. Zahlreiche Toaste auf den Ehrengast 2c. wurden ausgebracht und das Fest verlief in würdigster Weise. Auch des Abgeordnetenhauses wurde in einem Toast gedacht und folgendes Telegramm an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Grabow, gesandt: „Die zum Festmahle für ihren abgehenden Vorsteher Walter heute versammelten Stadtverordneten Danzigs haben in der Ueberzeugung, daß Bürgerwohl und Staatenwohl unzertrennlich sind, daß das unter Ihrer Leitung tagende Abgeordnetenhaus Beides gefördert, den preußischen Abgeordneten ein Hoch gebracht und sich gedrungen gefühlt, Ihnen hiervon Kenntniß zu geben. Gott schütze unser Vaterland!"

* [Stadtverordneten-Versammlung am 23. Dec.] Nach Verlesung des Protokolls bemerkt Herr Dr. Liévin zu demselben, daß die darin citirte Stelle aus dem Magistratsschreiben, betreffend die Berufung des Herrn Dr. Haeser an Stelle des erkrankten Oberarztes Herrn Dr. Starke, eine Unrichtigkeit enthalte, da die Einsicht in die darüber vorhandenen Documente ergeben, daß Herr Dr. Starke sich nach wenigen Tagen zur Wiederübernahme seines Amtes bereit erklärt habe, die Stellvertretung aber nicht aufgehoben worden sei. Der Herr Vorsitzende unterbricht den Redner in seinen ausführlichen Deductionen und weist nach, daß die angezogene Stelle im Protokoll nur die wörtliche Wiedergabe des in dem Magistratsschreiben gebrauchten Ausdrucks sei und somit von einer Unrichtigkeit des Protokolles keine Rede sein könne; auch sei in voriger Sitzung keine Opposition dagegen gemacht worden. Herr Biber ersucht die Versammlung, die Dringlichkeit und Nothwendigkeit des Liévin'schen Vortrags nicht anzuerkennen, hinzufügend, daß in neuerer Zeit des Oeftern vor der Tagesordnung Anträge gestellt und als dringlich bezeichnet würden, die diese Eigenschaft nicht besäßen, viele Zeit in Anspruch nähmen und die Erledigung der Tagesordnung verzögerten. Das Protokoll wird hierauf als richtig erklärt und angenommen und der alsdann von Herrn Dr. Liévin formulirte Antrag: gegen die etwanigen Consequenzen des im vorigen Protokoll gebrauchten Ausdruckes „an Stelle des erkrankten Dr. Stark" Verwahrung einzulegen, einstimmig abgelehnt.

Es kommt hiernach ein Antrag des Herrn Damme zur Verlesung, dahin gehend, in Erwägung, daß die Revision der Geschäftsordnung noch längere Zeit in Anspruch nehmen werde, das Bedürfniß eines gehörigen Reproductionsjournals aber schleunigst befriedigt werden müsse, möge die Versammlung die Anlegung eines solchen Journals beschließen, in welches die alljährlich wiederkehrenden Geschäfte einzutragen sind, namentlich die Etats- und Rechnungsrevisionen, alle vom Magistrate periodisch zu erwartenden Vorlagen, die Revisionsmonita, die Anfragen an den Magistrat, die Specialcommissionen und dergl., nebst einem Vermerk über erfolgte Erledigung in einer besonderen Rubrik des Protokolles. Die Versammlung erkennt die Zweckmäßigkeit eines solchen Journals an und erhebt den Antrag zum Beschluß. Die übrigen Vorlagen der Tagesordnung betreffen nur Gegenstände geschäftlichen Inhalts und werden zumeist ohne Debatte erledigt. Die eigentliche Schlußsitzung wird vom Herrn Vorsitzenden auf später anberaumt werden.

‡ Gestern Abend hielt Herr Consul von Seegerström einen Vortrag für den Gewerbeverein in freier Rede „über die Wiederkehr des Lichtes". Derselbe zeigte durch vielfache Beispiele und Vergleiche, wie das Licht immer, in der physischen wie in der socialen Welt, durch Nacht und Dunkel siegend hervorbricht. Jede Nacht berge einen neuen Morgen, jeder Tod schließe ein neues Leben in sich. Wie des Alters Weisheit und Lehre eine künftige Jugend zu höherem und edlerem Streben anrege, so bedinge der Schlummer des Winters ein neues Erwachen der Natur im Frühling. Nachdem Redner noch auf die großen Männer hingewiesen, die als Leuchten der Menschheit dastehen und der Naturwissenschaft und der Philosophie gedacht, die aus dem Dunkel des Wahnes mit leuchtendem Glanze sich Bahn gebrochen, wies derselbe auch auf das bevorstehende Fest hin, das wir zur Erinnerung dessen feiern, durch den das reinste und hellste Licht auf diese Erde gebracht worden ist. Eine Fülle der Gedanken und rhetorischer Schwung zeichneten den Vortrag aus.

* Am 22. d., Abends 11 Uhr, wurde ein Unteroffizier des 3. Garde-Regim., als er die Straße nach dem Bischofsberge passirte, von 2 Zimmergesellen, deren Namen bereits ermittelt sind, ohne jede Veranlassung angefallen, ihm der Säbel aus der Scheide gerissen und er mit jenem am Kopfe so erheblich verletzt, daß seine Aufnahme in das Militairlazareth sofort nothwendig wurde.

* Gestern Mittag brach ein zweispänniger mit Mehl beladener Wagen auf der Weichsel bei Legan ein, die Pferde wurden gerettet, während der Wagen versank.

Elbing, 23. December. (N. E. A.) So eben geht die Nachricht ein, daß die Königl. Regierung die Zahlung von 40,000 Thlr., welche sie zum Bau des Elbinger Hafens bewilligt, angewiesen hat.

± Thorn, 23. December. Die vermeintliche Polenverschwörung, welche seit einigen Tagen in unserer Gegend diesseits und jenseits der Grenze so viel Rumor machte, löst sich nachgerade nach dem, was im Publikum verlautet, so ziemlich in Nichts auf. Haussuchungen bei Gutsbesitzern polnischer Zunge im hiesigen, wie im Strasburger Kreise haben stattgefunden, aber eine Verhaftung in Folge derselben ist nicht erfolgt. In gewissen Kreisen scheint die Besorgniß vor einer Polenerhebung groß zu sein, im Publikum lächelt man über die Verschwörungsgeschichte. Die beiden Edelleute v. J und v. W. aus dem Lipnoer Kreise, von deren Verhaftung ich Mittheilung machte, sind nicht nach Warschau transportirt, sondern in Folge telegraphischer Ordre aus Warschau nach kurzer Frist wieder in Freiheit gesetzt worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. December 1862. Aufgegeben 1 Uhr 58 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Letzt. Crs.			Letzt. Crs	
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	99¼	99¾
loco	46¾	46½	3½% Westpr. Pfdbr.	88¼	88½
Decbr.	46¾	46½	4 % do. do.	—	99½
Frühjahr	45⅞	45¾	Danziger Privatbk.	106	—
Spiritus Decbr.	14¾	14⅝	Ostpr. Pfandbriefe	88¾	88¾
Rüböl Decbr. . . .	14 5/12	14½	Oestr. Credit-Actien	95¾	94⅝
Staatsschuldscheine	90⅛	90	Nationale	70	70
4½ % 56r. Anleihe	102	102	Poln. Banknoten .	89¾	89⅞
5% 59r. Pr.-Anl.	107⅜	107⅜	Wechselc. London	—	6. 21⅛

Fondsbörse behauptet.

Hamburg, 23. December. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts etwas mehr Ton. — Roggen loco stille, ab Ostsee Preise unverändert, aber etwas mehr Frage. — Oel December 31, Mai 30⅛. — Kaffee kleines Consumgeschäft. — Zink eher fester.

Amsterdam, 23. December. Aus London waren Consols von Mittags 12 Uhr 92⅝ eingetroffen.

Paris, 23. December. 3% Rente 69, 80. 4½ % Rente 97, 75. Italienische 5% Rente 72, 20. 3% Spanier 50⅜. 1% Spanier 46½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 508. Credit mob.-Actien 1112. Lomb.-Eisenbahn-Actien 588.

Productenmärkte.

Danzig, den 24. December. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4/5℔ nach Qual. 77½/80—81/82—82½/85—86/88½ Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/3—125—127/8/9℔ von 67½/70—73—74—75/76 Sgr.

Roggen schwer und leicht 54/53½—52/51 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen 49/50—52 52½ Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 35/37—38/39/40 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15℔ v. 37/39—40/41/43 Sgr.

Hafer von 23/24—26½ Sgr.

Spiritus 14 7/12 Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: Milde Luft. Wind: NW.

Bei festen Preisen und ziemlich guter Kauflust sind am heutigen Markte 65 Lasten Weizen umgegangen. 124℔ mager bunt fl. 465, 126/7 ℔ bunt und 129/30 ℔ rothbunt fl. 485, 126℔ bunt fl. 490, 129/30, 130, 130/1℔ bunt fl. 500, 130℔ hellbunt fl. 510, 130, 132℔ hellbunt fl. 517½, 130℔ weiß fl. 525, all s pr. 85℔. — Roggen fl. 316½, fl. 318, fl. 321 pr. 125℔. Auf Lieferung pr. April-Mai und Connoissement sollen gestern noch 100 Lasten à fl. 320 pr. 125℔ gekauft sein, heute sind 30 Lasten pr. April Lieferung 125℔ effectiv Gewicht aus dem Inlande à fl. 330 gekauft. — Weiße Erbsen fl. 303, fl. 306, fl. 312, grüne fl. 315. — Spiritus 14 7/12 Rt. — Schottische Heeringe vom Lager unversteuert 10⅓ à 10½ Rt.

Elbing, 23. December. (N. E. A.) Witterung: gelinde. Wind: Norden — Die Zufuhren von Getreide waren in den letzten Tagen mäßig. In den Preisen sämmtlicher Gattungen ist keine Veränderung eingetreten. Spiritus bedang etwas höhere Preise. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 74/76—84 Sgr., bunt 124—130 ℔ 71/73—79/80 Sgr., roth 123—130 ℔ 69/71—79/80 Sgr., abfallender 118—124℔ 61/63—69/71 Sgr. — Roggen 120—126 ℔ 48½—52 Sgr. — Gerste große 103—116℔ 33—42 Sgr., kleine 100—110 ℔ 32—38 Sgr. — Hafer 70—80℔ 21—24½ Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 49—51 Sgr., Futter- 45—48 Sgr., graue 45—55 Sgr., grüne kleine 48—51 Sgr., große grüne 50—56 Sgr. — Bohnen 50—52 Sgr. — Wicken 32—36 Sgr. — Spiritus bei größeren Partien 14½ Rt., bei kleineren Partien 14 7/12 Rt. pr. 8000 %.

Königsberg, 23. Decbr. (K. H. Z.) Wind: O.—2. Weizen unverändert flau, hochbunter 128 ℔ 77½ Sgr., bunter 122—27—28℔ 70½—76 Sgr., rother 126—27℔ 73 Sgr. bez. — Roggen matt, loco 118—119—125—126℔ 48½—53 Sgr. bez.; Termine unverändert, 80℔ pr. Frühjahr 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. G., 120℔ pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste flau, große 100—110℔ 35—44 Sgr. Br., kleine 108—109℔ 38 Sgr. bez. — Hafer sehr flau, loco 70—82℔ 19—25 Sgr. bez., 50℔ pr. Frühjahr 26 Sgr. Br., 24½ Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 50—51 Sgr., graue 48—53 Sgr., grüne 57½ Sgr. bez. — Bohnen 40—50 Sgr. bez. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 14⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 22. loco gemacht 15⅙ Rt. ohne Faß; den 23. loco Verkäufer 15⅓ Rt., Käufer 15 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅓ Rt. incl. Faß; pr. Dec. Verkäufer 15½ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17½ Rt., Käufer 17⅙ Rt. incl. Faß; pr. Mai-Juni Verkäufer 17⅔ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, den 23. December. Wind: Nord-West. — Witterung: schön. Thermometer: Morgens 4° —. Mittags 2° —. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 56—58 Rt., 128—130℔ 58—60 Rt., 130—134 ℔ 60—64 Rt. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 38—40 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 25—28 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rt. — Kocherbsen 36—38 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 14½ Rt. pr. 8000 %.

Stettin, 23. December. (Ostf. Ztg.) Wetter: klare Luft, Temperatur 6° R. Wind: SW. Weizen fester, pr. 85 ℔ gelber loco 66—68 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Frühjahr 70½ Rt. Gd., 71 Rt. Br. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔ loco 45¾ Rt. bez., Dec. 46¾ Rt. bez. und Br., Frühjahr 45½ Rt. Gd. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Rüböl matt, loco 14 5/12 Rt. Br., Dec. 14¼ Rt. Br., April-Mai 14 Rt. Br. — Leinöl loco 14 Rt. bez und Br., April-Mai 13½ Rt. bez. und Gd. — Spiritus matter, loco ohne Faß 14⅔, ¾ Rt. bez., Dec.-Jan. 14¾ Rt. Br., Jan.-Febr. 14¾ Rt. Gd., Frühjahr 15 7/24 Rt. bez., 15⅓ Rt. Br. und Gd. — Leinsamen, Pernauer 16¾ Rt. bez., Febr.-März 17 Rt. bez., Rigaer 15⅚—16 Rt. bez., Memeler 12 Rt. bez. — Actien. Germania 101½ bez.

Berlin, den 23 December. Wind: SW. Barometer: 28³. Thermometer: früh 3° —. Witterung: hell. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—72 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 45¼, 46¾ Rt., do. Dec. 46¼, ½ Rt. bez. und Br., 46⅜ Rt. Gd., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. do., Frühj. 45⅝, ¾ Rt. bez. und Gd., 46 Rt. Br., Mai-Juni 45¾, 46 Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 34—39 Rt. — Hafer loco 21—24 Rt., pr. 1200 ℔ Dec. 22¾ Rt., December-Januar 22¾ Rt. Br., Frühj. 22¾ Rt., Mai-Juni 22⅞ Rt. bez., Juni-Juli 23⅜ Rt. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14 7/12 Rt. Br., Decbr. 14 13/24, ½ Rt. bez. und Br., 14 11/24 Rt. Gd., Dec.-Jan. 14⅜ Rt. bez. und Br., 14⅓ Rt. Gd., Jan.-Febr. 14¼ Rt. Br., April-Mai 14 1/12, 1/24 Rt. bez. und Gd., 14 1/12 Rt. Br., Mai-Juni 14⅛ Rt. Br. — Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 13½ Rt. Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14¾, 19/24 Rt. bez., Dec. 14 11/12, ⅚ Rt. bez., Br. und Gd., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 15, 14 23/24 Rt. bez. und Gd., 15 Br., April-Mai 15 7/12, ⅔, 23/24 Rt. bez. und Gd., 15 7/12 Rt. Br., Mai-Juni 15¾, ⅚, ¾ Rt. bez. und Gd., 15⅚ Rt. Br., Juni-Juli 16⅛, 1/12 Rt. bez., Juli-August 16 5/12, ⅛ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren Weizenmehl Nr. 0. 4 7/12—4⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 4¼—4½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—3⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 3¼—3 7/12 Rt.

Viehmarkt.

Berlin, 22. December. (B.- u. H.-Z.) Auf heutigem Viehmarkt wurden aufgetrieben: 658 Ochsen, 2127 Schweine, 1312 Hammel und 1172 Kälber. — Der Handel mit Rindvieh war heute beim Beginn des Marktes lebhaft, wurde aber im Laufe des Vormittags matter und schloß flau, so daß 100 ℔ 12—13—14—16 Rt. gelten. Mit Schweinen war das Geschäft bis zum Schluß lebhaft und wurde gegen die vorige Woche das Paar 1 Rt. besser bezahlt; auch der Hammelhandel hat sich gebessert und wurden die geforderten Preise leicht bedungen; mit Kälbern war es mittelmäßig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 24. December. Wind: W

Angekommen: W. Watson, Jütland (SD.), Pillau, Ballast.

Gesegelt: C. Pole, Gnome (SD.), London, Getreide, Fleisch u Bier. — Nichts in Sicht.

Fondsbörse.

Berlin, 23. December.

	B	G		B.	G
Berlin-Anh. E.-A.	148¼	147¼	Staatsanl. 56	102¼	101¾
Berlin-Hamburg	127	126	do. 53	99¼	99¾
Berlin-Potsd.-Magd.	215½	214½	Staatsschuldscheine	90¼	8 ¾
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	129½	128½
do. II. Ser.	97¼	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88½
do. III. Ser.	—	97½	Pommersche 3½% do.	92¾	92¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	175	Posensche do. 4%	—	103⅝
do. Litt. B.	156¼	155¼	do. do. neue	98⅛	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	133¼	132¼	Westpr. do. 3½%	88¼	88
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	90⅛	do. 4%	99¼	99¼
do. 6. Anl.	—	97⅛	Pomm. Rentenbr.	—	99⅝
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	85¼	84½	Posensche do.	99⅜	98⅞
Cert. Litt. A. 300 fl.	95¼	—	Preuss. do.	100	99½
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Pr. Bank-Anth.-S.	—	123¾
Pfdr. i. S.-R.	90⅛	89⅛	Danziger Privatbank	106¼	105½
Part.-Obl. 500 fl.	93⅞	—	Königsberger do.	101¼	—
Freiw. Anleihe	102¼	101¾	Posener do.	100	99
5% Staatsanl. v. 59	107½	107	Disc.-Comm.-Anth.	101⅝	100⅝
St.-Anl. 4/5/7	102¼	101¾	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144	143¾	Paris 2 Mon.	80	79⅝
do. do. 2 Mon.	143¼	143	Wien öst. Währ. 8 T.	85⅜	85⅛
Hamburg kurz	152⅝	152⅜	Petersburg 3 W.	99⅞	99⅝
do. do. 2 Mon.	151⅝	151⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	90	89¼
London 3 Mon.	6. 2 ¼	6 21	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110	109¾

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	336,79	— 1,4	Westl. flau, bezogen.
24	8	335,63	— 1,2	Westl. „ „
	12	335,68	+ 0,2	Westl. frisch, „

Heute früh 5¼ Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Martens, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Mittwoch, den 24. December 1862.

[2792] Dr. Fr. Strehlke.

In dem Concurse über das Vermögen der Wittwe Minna Kosch geb. Groß in Firma Minna Kosch, Inhaberin einer Putz- und Modewaarenhandlung hier, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht,

bis zum 31. Januar 1863,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

den 9. Februar 1863,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Caspar im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath Besthorn, Breitenbach und Martens zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 19. December 1862.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung. [2791]

Die illustrirten Karten

der berühmten Wahrsagerin

Mlle. Lenormand

aus Paris.

32 mit höchst pikanten Scherzen illustrirte und mit humorist.-satir. Auslegungen zu Jedermanns Verständniss versehene Karten.

Preis 7½ Sgr. [2803]

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Uhren und Gold-Waaren

äußerst billig bei

Jacobi, Breitgasse Nr. 111.

Eine silb. richtig geh. Ankeruhr mit Goldrand u. massiv. gold. Westenkette 22 Thlr., 1 f. Cylinderuhr u. goldne Kette 14 Thlr., 1 f. schwere goldne Ankeruhr mit massiv. langer Panzerkette 42 Thlr., Brillant- und Diamanten-Ringe von 10—25 Thlr. bei Jacobi, Breitgasse 111.

Pianino,
Flügel und tafelförmige Pianos

in **Polisander, Nussbaum** und **Mahagoni** Aeussern empfiehlt in Auswahl bei solider Arbeit mit einfacher wie eleganter Ausstattung die

Pianoforte-Fabrik

von [1622]

Hugo Siegel, *Langgasse 55.*

Eine Besitzung von 2 Hufen culmisch, eine kleine halbe Meile von hier, ist sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen unter A. B. 2735 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Spazierschlitten-Fuhrwerk nach allen Orten ist stets zu bekommen auf Langgarten Nr. 62 bei Andro. [2805]

Auffallend billig und gut.

Die Herren-Garderobe-Handlung und Ausschnitt von Doubel- und diversen Stoffen zu enorm billigen Preisen bei [2794]

Jacobi, Breitgasse 111.



Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt

sein Lager **feiner achromatischer Operngläser** in allen Größen mit 6, 8 u. 12 Gläsern, so wie Marine-, Nachtfernröhre u. gutziehende Fernröhre mit vorzüglich guten Gläsern zu sehr billigen und festen Preisen. (Sachen, die nicht gefallen, können nach dem Feste umgetauscht werden.) [2797]

C. Müller, Opticus, Jopeng. a. Pfarrh.

Getreidewaagen

mit fein ziehenden Messing-Balken, welche genau nach der Börsenwaage justirt sind, empfiehlt

C. Müller, Opticus. Jopeng. a. Pfarrh.

NB Auch werden alte Getreidewaagen umgearbeitet. [2796]

Sehr richtige Barometer

u. **Thermometer, Maximum-, Minimum-** und **Fenster-Thermometer, Zimmer-, Treibhaus-, Maisch-, Essig-** und **andere Thermometer** mehr; geaichte **Alkoholometer, Sacharometer, Maisch-, Bier-, Branntwein-**, Essig-, Milch-, Blut-, Lauge- und andere Prober mehr. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

P. S. Sachen, die nicht gefallen, können nach dem Feste umgetauscht werden.

[2798] **C. Müller,** Opticus, Jopengasse am Pfarrhofe.

Preußische Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt.

Commandit-Gesellschaft auf Actien zu Berlin.

Französische Straße 43.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir laut § 3 unseres Gesellschafts-Statuts nach Maßgabe unseres Geschäfts-Reglements

Hypotheken-Darlehne aus eigenen Mitteln gewähren und dergleichen aus anderen Quellen vermitteln, zahlfällige Hypothek-Capitalien und Zinsen solcher Capitalien für Rechnung der Gläubiger einziehen, hypothekarische Schuldverschreibungen beleihen, so wie die verschiedenen Zweige des Bankgeschäfts, als An- und Verkauf courshabender Werthpapiere, Discontirung von Wechseln, Incasso von Wechseln, ausgeloosten Effecten 2c. betreiben und Gelder mit und ohne Verzinsung auch in laufender Rechnung und mit der Verpflichtung zur Belegung auf Hypothek annehmen.

Anträge für die **Hypotheken-Branche** können direct an uns, oder auch an **unsere Herren Vertreter:**

in	Breslau	Herren	**Ruffer & Co.,**
=	Stettin	=	**Johs. Quistorp & Co.,**
=	Königsberg i. Pr.	=	**L. Ohlmann & Co.,**
=	Danzig	Herrn	**Theodor Tesmer,**
=	in Posen	=	**Theodor Baarth**

gerichtet werden.

Berlin, den 1. November 1862.

Direction der Preußischen Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt, Commandit-Gesellschaft auf Actien.

Hermann Henckel.

Nähere Auskunft giebt gerne

Theodor Tesmer,

Comptoir: Langgasse 57, Vormittags 9 — 12 Uhr, Nachmittags 3 — 5 Uhr. (2627)

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen:

Photographie-Visitenkarten-Bilder

nach berühmten Kunstblättern und Gallerien;

Photographie-Visitenkarten-Portraits

von Fürsten, Staatsmännern, Künstlern und Gelehrten,

= **Verzeichnisse gratis;** =

Photographie-Albums

in mehr als 100 Dessins in elegantester Ausstattung in Callico, Leder, Holz, Seide, Sammet, Elfenbein von 10 Sgr. ab;

Photographie-Albums für Kinder,

mit dazu passenden Genre-Bildern;

Photographie-Rahmen

in Callico, Holz, Metall, Horn, Masse für 1 und 2 Bilder; Leder-Etuis für 1 und 2 Bilder;

Photographien von Danzig

in 3 verschiedenen Größen;

Lesezeichen mit Photographie

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

[2783] **Gebr. Vonbergen,** Langgasse 43, vis-à vis dem Rathhause.

Von Bordeaux erhielt große Imperial-Catharinen Pflaumen in höchst eleganten Cartons, zu Geschenken sich eignend.

[2740] **A. Fast,**

Langenmarkt No. 34.

Frischen Astrach. Caviar, Straßburger Gänseleberpasteten, Gänseleber-Trüffel-Wurst, feinste Gothaer Cervelat-Wurst, feinste Braunschweiger Cervelat-Wurst, Neuschateller-, Chester-, Schweizer-, Edam- und Limburger Käse empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Gasssprit verkaufe ich von

jetzt ab das Quart à 10½ Sgr., die Flasche (incl.) à 8½ Sgr., im Anker billiger. [2799]

E. H. Nötzel.

Inhaber fälliger **Coupons** von Rosenberger Kreis-Obligationen, können deren Werth erhalten Vorst. Graben Nr. 58, 1 Tr. [2811]

Das schnellsegelnde und mit Metallboden bekleidete Schiff **„Preuße"**, Capitain C. A. Böttcher hat in Bordeaux zur Beladung auf hier um die nächste Aequinoctial Zeit zur Fracht von **9 Cent. und 15 pCt. per Fuß** angelegt. Den Herren Committenten und Spediteuren wird diese Gelegenheit von der Rhederei dringend empfohlen, und dieselben werden ersucht, Ihre Abladungsaufträge an die Herren **André Ferrière Frères** in **Bordeaux** gelangen lassen zu wollen. [2789]

Eingekochte Kirschen in Zucker und Essig, Preiselbeeren mit und ohne Zucker, eingekochte Blaubeeren à Fl. 4 Sgr., Kirsch- und Himbeer-Saft mit Zucker auf Flaschen in allen Dimensionen, Schlesische Pflaumen- und Kirsch-Kreide, geschälte Aepfel und Birnen, beste Türkische u. Bamberger Pflaumen, Saal-Kirschen und trockne Blaubeeren empfiehlt in bester Waare zu den billigsten Preisen [2760]

W. J. Schulz,

Wollwebergasse No. 3.

Große Pomm. Spickgänse, beste Qualität, sowie Braunschweiger Cervelat- und Pomm. Fleisch-Wurst erhielt neue Zusendung und empfiehlt billigst

W. J. Schulz,

[2761] Wollwebergasse No. 3.

Große frisch geräucherte Maränen sind zu haben Scheibenrittergasse Nr. 9. [2810]

Bestes Kienöl empfiehlt im Ctnr. und Pfd. billigst (2799)

E. H. Nötzel, am Holzmarkt.

Ein Theil von einer ledernen Büchse, noch nicht fertig, ist in der Langgasse bis Fischerthor verloren, wird dringend geb. Fischerthor 14 abzug.

Ein sehr schöner **Bärenpelz** ist Paradiesgasse 36 im Comptoir zu verkaufen. [2788]

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein reich sortirtes Lager von Herrenhüten in den neuesten Winter-Façons, wie auch mein Filzschuhlager von reiner Wolle in anerkannt dauerhafter Waare. [2721]

Th. Specht, Breitgasse 63.

NB. Besonders empfehlenswerth für Damen erhielt so eben eine Sendung Filz-Stiefeln mit Gummisohlen (Cashmere Bottines).

Selonke's Etablissement

(früher Karmann's Garten).

Donnerstag, den 25., und Freitag, den 26. December:

Grosses Instrumental-Concert

(mit Streich-Instrumenten) in den unteren neu decorirten Localitäten, ausgeführt von der Kapelle des ersten Leibhusaren-Regiments, unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn Keil, zu welchem ein geehrtes Publikum ergebenst einladet

F. J. Selonke.

Zugleich erlaube ich mir, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß von Neujahr ab die Concerte in dem neu erbauten oberen Saale regelmäßig alle Sonntage stattfinden, und außer dieser Zeit das Local zu allen festlichen Veranstaltungen offen steht. [2745]

F. J. Selonke.

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Am ersten und zweiten Weihnachts-Feiertage:

Auf vielseitiges Verlangen:

Concert à la Strauss,

ausgeführt von dem Musik-Corps des 1 Leibhusaren-Regiments No. 1, unter meiner Leitung. **Anfang 5 Uhr. — Entree 2½ Sgr.**

[2745] **F. Keil.**

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 25. Decbr. (Abon. susp.). Dinorah, oder: Die Wallfahrt nach Ploermel. Romantisch-Komische Oper in 3 Acten von Meyerbeer.

Freitag, den 26. Decbr. (Abon. susp.). Zum ersten Male: **Der travestirte Tannhäuser. Zukunftsposse mit vergangener Musik und gegenwärtigen Gruppirungen.** Musik von C. Binder. (Mit neuen Decorationen und Costümen.)

Tanz-Unterricht.

Durch persönliche Verbindung mit den berühmtesten Tanzmeistern von Paris und London bin ich in den Stand gesetzt, die für jede Saison erscheinenden neuen Tänze **sofort** nach ihrem Erscheinen zu erhalten. Neben den gewöhnlichen Salontänzen werden in meinen Cursen folgende **neue** Tänze gelehrt:

I. Les Lanciers. nach dem Arrangement von Cellarius in Paris.

II. La Czarine, Valse Russe.

III. Le Prince Impérial,
IV. Quadrille des Dames,
V. Intermède-Bal,
von d. Mitgliedern d. Kaiserl. Tanz-Akademie in Paris.

VI. La Conversation - Polonaise von Markowski in Paris.

VII. Les Mousquetaires, Danse des Pays-Bas.

VIII. Quadrille Russe von Laborde, Cellarius, Lenfant, Coralli, Elie, Mathieu und Ch. Perrin in Paris.

Der neue Cursus beginnt Freitag, den 2. Januar. Meldungen erbitte ich mir in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr in meiner Wohnung 1. Damm 2, Saal-Etage. [2806]

Albert Czerwinski,

Tanzlehrer und Mitglied der kaiserl. Tanz-Akademie zu Paris.

1. Damm 2, Saal-Etage.

O M * + Bd. täglich **Rio, Cap, Singapore, Hongkong** eben so wie **Gibraltar** nur **2 Sgr. 10 Pf.** — Paquete per Woche **2 Thlr.** also viel theurer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.